

## Naturschutz-Vorhaben im Forstbezirk Oberlausitz, Revier Seidewinkel

- 1. Biotope und LRT
- 2. Biotopverbund
- 3. Artenschutz und Habitats

Name des Vorhabens:

Revitalisierung von besonders geschützten Biotopstrukturen der Binnendünen und Sandmagerrasen im Bereich der Gemeinden Hoyerswerda

Ziel der Maßnahme:

Erhalt besonderer Offenlandbiotopstrukturen (Binnendünen bzw. Sandmagerrasen) auf Gas- und Stromleitungstrassen, welche als Wander- und Vorkommenskorridor von Arten der Offen- und Halboffenlandschaft anzusehen sind.

Pflege der Biotopstrukturen durch periodische Entbuschungsmaßnahmen und Nährstoffentzug durch Verbringen des Schnitt- und ggf. Mahdgutes.

Vorhabensbeginn:

1. Maßnahmenplanung 2017
2. Maßnahmendurchführung ab 2017

Geplante Laufzeit: dauerhaft

1. Maßnahmendurchführung parzelliert ab 2018
2. Vollständiger Maßnahmendurchgang 2023

Vorhabenspartner:

Untere Naturschutzbehörde Landkreis Bautzen

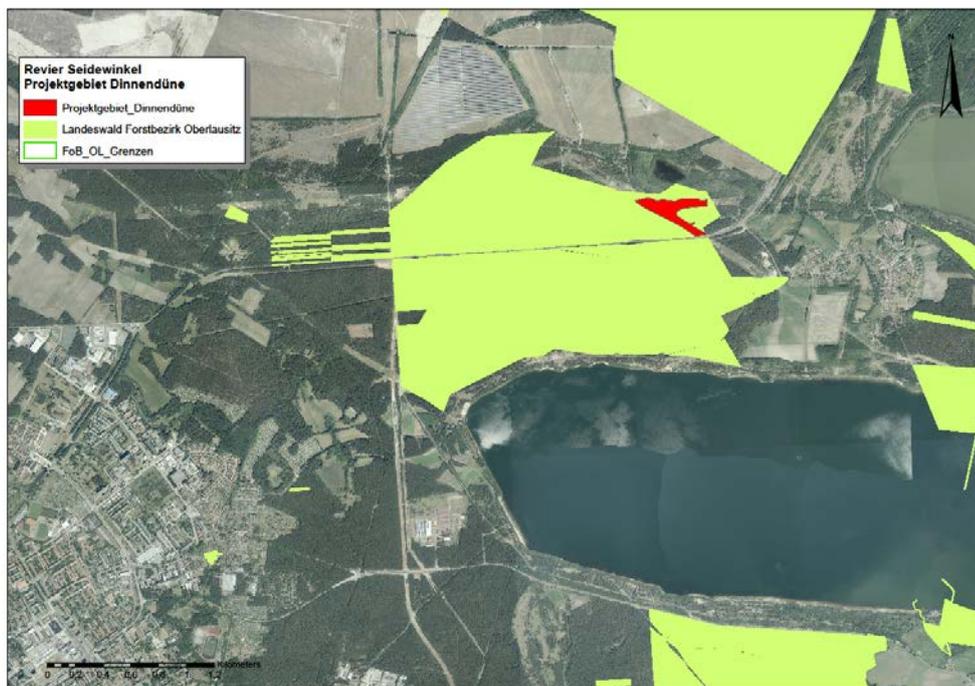


Abb. 24: großräumige Lage des Projektgebietes in Darstellung einer Luftbildkarte. Das Projektgebiet (rotes Flächenareal) befindet sich nahe der Ortschaft Burghammer, welches sich nördlich des gefluteten Tagebaurestloches des Scheibesees (Bildmitte) befindet. Foto: Forstbezirk Oberlausitz (2018)

### Ausgangssituation:

Das Revier Seidewinkel ist eng mit der turbulenten Nutzungsgeschichte des Naturraumes der Königsbrück-Ruhlander Heiden verbunden. Demnach veränderte sich die naturräumliche Ausstattung des Revieres mit Beginn des Braunkohletagebaues maßgebend. Mit Beginn der Auskohlung wurden eine Vielzahl von Tagebaufeldern (Tagebau Bluno (1955-1978), Tagebau Burghammer (1959-1973), Tagebau Dreiweibern (1981-1989), Tagebau Koschen (1953-1972), Tagebau Laubusch (1918-1963), Tagebau Lohsa (1950-1984), Tagebau Scheibe (1984-1996), Tagebau Skado (1939-1977), Tagebau Spreetal (1908-1983), Tagebau Spreetal-Nordost (1983-1991)) erschlossen, sodass es hier zu massiven Eingriffen in den Naturhaushalt, in Verbindung mit dem unwiederbringlichen Verlust von einer Vielzahl geschützter Biotopstrukturen (Wald- und Moorbiotope) und deren floristischen und faunistischen Artausstattung, gekommen ist.

Es entstanden jedoch auch Biotopstrukturen, welche Refugium für Offenlandarten nährstoffarmer Standorte darstellen. Demnach sind die in der Bergbaufolgelandschaft vorhandenen und meist nur temporären Offenlandbiotope wie Sandmagerrasen oder Dünenvegetation wichtige Trittsteine für geschützte und selten gewordene faunistische und floristische Arten, welche es gilt längerfristig zu erhalten.

Das betroffene Projekt befindet sich zum überwiegenden Teil auf einer nach dem Bergbau angelegten Stromleitungstrasse. Diese 110-KV Leitung hat eine Trassenbreite von ca. 60,0 Metern und eine Länge von 600,0 Metern. Die Bewuchssituation ist aufgrund der standörtlichen Verhältnisse inhomogen. Neben unbewachsenen Rohbodenflächen kommen Übergangsbereiche von Silbergrasfluren sowie trockenen Heiden bis hin zu Gehölzbestockungen mit Pionierwaldcharakter vor.



**Abb. 25: Darstellung betroffener Binnendüne im Einzugsbereich der vorhandenen Stromleitungstrasse in südwestlicher Richtung, welche durch Kiefernforsten gesäumt wird. Im Bildvordergrund befindet sich ein nur spärlich mit Borstgras und Heidekraut bewachsener Ruderalboden. Gehölzanflug von spätblühender Traubenkirsche sowie Aspe sind vereinzelt erkennbar (Bildmitte) Foto: Forstbezirk Oberlausitz (2018)**

### Arbeitsschritte:

Im Mai/Juni 2016 erfolgten naturschutzfachliche Planungen zur Offenhaltung der geschützten Binnendüne. Diese Planung sah die Erfassung des Istzustandes sowie abzuleitenden Pflegemaßnahmen vor.

Im Februar 2017 wurden erste Pflegemaßnahmen auf einem Teilbereich von 0,27 Hektar realisiert. Diese Maßnahme beinhaltete die Entnahme von Gehölzen sowie die Verbringung des Schlagabraumes bzw. Reisigs von der Fläche. Vorkommende Neophyten wie Spätblühende Traubenkirsche (*Prunus serotina*) und Robinie (*Robinia pseudoaccacia*) wurden samt Wurzelstock entfernt, um einer Wiederbesiedelung durch Stockausschlag und Wurzelbrut entgegen zu wirken. Die Maßnahmen wurden manuell durch ein beauftragtes Unternehmen durchgeführt. Der von der Fläche verbrachte Schlagabraum wurde in Form einer Benjes-Hecke ortsnahe aufgesetzt um hier zusätzliche vertikale Strukturen als Singvogelwarten zu schaffen. Im Februar 2019 sind weitere 0,4 ha Hektar für Pflegemaßnahmen vorgesehen. Die Arbeiten werden kongruent zu jenen bereits erbrachten Pflegemaßnahmen umgesetzt.